

Stadt Köln. Auch andre Kölner Kirchen, darunter die Dreifönigenkapelle des Domes, erhielten von Mitgliedern der Familie von Grootte reiche Zuwendungen zu den Unterhaltungskosten.

Sodann trugen sie auch Sorge für den Unterricht und die Erziehung der Kölner Jugend durch Stiftung von zwei Lehrstühlen an der Kölner Universität sowie sieben, später acht Freistellen für Theologiestudenten. Diese hatten dafür die Pflicht, an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der hohen kirchlichen Feiertage, die armen Kinder der Stadt in allen elementaren Schulfächern zu unterrichten. Zuletzt behandelten diese Sonntagsschulen für die Pfarreien St. Peter und St. Pantaleon, St. Severin, St. Johann Baptist und St. Maria in der Schnurgasse, St. Maria Vrschiden und St. Georg, St. Aposteln und St. Mauritius, St. Gereon und St. Ursula, St. Kunibert und St. Maria Himmelfahrt, Dampfarre, St. Alban und St. Martin und endlich für St. Andreas und St. Maria in der Kupfergasse.

In späterer Zeit wurde das ganze Stiftungsvermögen Eigentum der Kölner Studienstiftungen. Daraus erhielten sieben arme Handwerkslehrlinge jährlich je 170 Goldmark und vierzehn arme Studenten an den Kölner Gymnasien jährlich je 500 Goldmark.

Durch die unglückselige Inflation aber ist die eigen- und einzigartige Gedenkstätte an St. Katharinen ein Schmerzensstüb der Familie von Grootte geworden.

## HARTZHEIM

Dieses Wappen zeigt einen schräggevierten Schild in Rot und Gold. Den Spangenhelm mit Halskneid deckt eine rot und gelb umwundene Wulst mit gelben und roten Flügeln. Die Helmbede ist rotgold.

Das kölnische Patriziergegeschlecht von Hartzheim stammte aus Hartzheim bei Münsterzeisel. Schon 1588 ist der Vizekanzler Andreas Hartzheim als jülich-bergischer Rat nachweisbar. Doch war der Ahnherr der Kölner Familie Heinrich von Hartzheim. Ein Nachkomme desselben war Janaz Kontab von Hartzheim, der 1664 promovierte, Gudula Sophia von Herrestorff ehelichte, dann Kölner Ratsherr wurde, und am 23. Mai 1700 starb. Aus seiner Ehe ging am 11. Januar 1694 der berühmte Jesuit und kölnische Geschichtsschreiber Josef Bernann von Hartzheim hervor. Er beherrschte fast alle Zweige des menschlichen Wissens mit seltener Gründlichkeit. Auch in der kölnischen Geschichte hatte er sich gebiegene Kenntnisse erworben. Als Regens des Drei-



Hartzheim



Herwegh

kronen-Gymnasiums in Köln nahm er das Studium der vaterländischen Geschichte unter die Unterrichtsgegenstände dieser Lehranstalt auf. Unermüdlicher Fleiß, ein erfruchtliches Gedächtnis und eifriges Quellenstudium machten ihn gar bald zur anerkannten Autorität auf diesem Gebiet. Daran erhielt er auch Zutritt zu vielen wertvollen Archiven, ja selbst zu dem mit Argusaugen bewachten Kölner Stadtarchiv. Das so massenhaft zusammengetragene Material machte es ihm möglich, seine wertvolle unter dem Titel „Bibliotheca Colonienis“ veröffentlichte Kölner Literaturgeschichte mit der Vollständigkeit auszuarbeiten, die wir an diesem Werke bewundern müssen. Großerartiger aber als diese „Bibliotheca“ sollte die Sammlung der Beschlässe aller kölnischen Kirchenversammlungen werden. Schon 60 Jahre alt, entschloß er sich, dieses Werk dem Druck zu übergeben. Doch die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Ein Schlaganfall setzte seinem Leben am 14. Januar 1763 ein allzu frühes Ziel. Sechs wertvolle historische Schriften hat er uns in der Zeit von 1747 bis 1759 hinterlassen.

## HERWEGH

Das Herweghsche Wappen zeigt einen schwarzen Schild mit ab- und aufsteigender Spitze in der Drifelle bzw. in der Ferse und dazu einen links aufsteigenden goldenen Schrägalben. Den rechtsgerichteten Spangenhelm mit Halskneid deckt eine Blätterkrone mit einem Busch von drei Straußenfedern in Schwarz, Gold und wieder Schwarz. Die Kruppe der Federn hängt nach vorn. Die Helmbede ist schwarz und golden blattartig ornamental gestaltet.

Diese kölnische Familie, aus Herwegh im Amte Steinbach, Kirchspiel Bechen, stammend, hatte Peter Herwegh zum Ahnherrn. Die aus der sechsten Generation stammenden Brüder Peter und Johann Heinrich Herwegh verließen der „vielen Kontributionen, Einquartierungen und Kriegsunruhen wegen“ die bergische Heimat und kamen in die freie Reichsstadt Köln. Hier wurde Peter Herwegh, der Obermarschporten wohnte, zur Zeit des Aufstandes von Nikolaus Giltich 1683 Stadtkölnischer Ratsherr. Gleichzeitig war er auch Kirchmeister von St. Laurentz, wo er nach seinem Hinscheiden 1695 seine Ruhestätte fand.

Sein Bruder Johann Heinrich Herwegh hatte in Italien promoviert und wurde als Doktor der Rechte fürkölnischer Hof- und Appellationsgerichtsrat. 1682 ehelichte er zu St. Kolumba Klara Gertrud von Born-Goldschmidt und starb am 19. April 1702. Beide Eheleute, die acht Kinder hatten, wurden in der Familiengruft zu St. Laurentz beigesetzt.